Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Pachter Feldkümmel von Tippelskirchen

Kotzebue, August

Leipzig, 1812

Szene VI

urn:nbn:de:bsz:31-85997

Visual Library

muthlich hat er schon gewittert, daß ich ein Fremder bin. Wir wollen doch versuchen, ihn zu gewinnen. Wer durch ein fremdes Dorf geht, sans comparaison, der thut wohl, sich mit den Hunden zu befreunden. (Er zieht einige Ducaten aus der Tasche.) Pst! pst! mein Herr!

Sechste Scene.

Schmerle und der Polizeybeamte.

Pol. B. Was steht zu Ihren Diensten?

Schmerle. Verzeihen Sie meine Zudringlichkeit. Sie sind doch ein hiesiger Einwohner?

Pol. B. O ja.

Schmerle. Sonder Zweifel ein Mann in Amt und Würden?

Pol. B. Ich habe die Ehre, für die Sicherheit und Ruhe dieses Stadtviertels zu wachen.

Schmerle.

Schmerle. (bey Seite.) Richtig vermuthet. (laut.) Ich bin ein Fremder, mein Herr.

Pol. B. Das hab' ich Ihnen auf 100 Schritte angesehen.

Schmerle. Ich befinde mich in einer kleinen Verlegenheit.

Pol. B. Hat man Sie bestohlen?

Schmerle. Im Gegentheil, ich habe Geld gefunden.

Pol. B. Gefunden? Wo? wann? viel?

Schmerle. Einige Ducaten, hier auf der Straße. Gott weiß, wer sie mag verloren haben.

Pol. B. Ey, Sie sind ein Glückskind.

Schmerle. Was denken Sie von mir, mein Herr? Ich komme aus einem Lande, wo man ganz entsetzlich gewissenhaft ist. Die Ducaten würden mich auf der Seele brennen, wenn ich auch wüßte, daß

ein

ein Proviant-Commissair sie verloren hätte.

Pol. B. Sehr honett.

Schmerle. Das macht der Geist der Zeit, mein Herr, wir leben in einer honetten Zeit. Darum bitte ich Sie, verwahren Sie dieß Geld, bis der Eigenthümer sich meldet, oder schenken Sie es den Armen.

Pol. B. (nimmt es.) Sie sind ein braver Herr. Wie heißen Sie? wo kommen Sie her?

Schmerle. Ich bin der Pächter Feldkümmel von Tippelskirchen.

Pol. B. Sonder Zweifel mit einem Paß versehen?

Schmerle. Das versteht sich. Hier ist er.

Pol. B. (liest) Hm hm! ganz recht. Alles in der schönsten Ordnung. (giebt den Paß zurück.) Werden Sie sich lange hier aufhalten?

Schmerle. Nachdem es fällt. Ich habe

be eine Ladung Wolle zu verkaufen und will auch heirathen.

Pol. B. Die Wolle gegen ein Schäfchen vertauschen? wünsche Glück. Wo ich dienen kann, da befehlen Sie nur.

Schmerle. Ach ich lebe so schlecht und recht.

Pol. B. Schlecht leben jetzt gar viele, aber recht nur wenige.

Schmerle. Das muß ich leider auch erfahren. Da zieht ein Kerl in der Welt herum, der hat die Unverschämtheit, sich für mich auszugeben.

Pol. B. Ey!

Schmerle. Macht Schulden auf meinen Namen und allerley dumme Streiche.

Pol. B. Dem muß man aufpassen.

Schmerle. Dabey soll er die Kunst verstehen, sich anzustellen, als ob er der dümmste Esel wäre.

Pol. B. Mich soll er nicht betrügen.

Schmerle.

Schmerle. Ach mein Herr! Sie würden mich außerordentlich verbinden, wenn Sie ihn ertappten.

Pol. B. Benutzt er vielleicht eine gewisse Aehnlichkeit an Dero werthen Person?

Schmerle. Ganz und gar nicht. Sie sehen an mir keine Spur von theuren Kornpreisen, die dermalen leider schlecht genug sind; Er hingegen soll aussehen, als ob er schon in Mutterleibe Rostbeef gegessen hätte.

Pol. B. Ich weiß genug. Läßt er in meinem Stadtviertel sich blicken, so hat er seine Rolle ausgespielt. Ihr gehorsamer Diener, mein Herr. Sollten Sie wieder Ducaten finden, so bin ich jederzeit bereit, sie in Empfang zu nehmen. (ab.)

Siebente Scene.

Schmerle (allein.)

Ja das glaub' ich. Man erzählt viel

von